Rede des Bürgermeisters Dirk Lukrafka zum Holocaustgedenktag am Montag, den 27. Januar 2025 in der Apostelkirche, Velbert

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste!

heute versammeln wir uns hier, um einem der dunkelsten Kapitel unserer Geschichte zu gedenken: dem Holocaust. Heute vor genau 80 Jahren wurden die überlebenden Häftlinge aus dem NS-Konzentrationslager Auschwitz durch die Rote Armee befreit. Auf der ganzen Welt gedenken wir heute den Millionen von Menschen, die während des Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet und ermordet wurden. Es ist ein Tag des Gedenkens, des Innehaltens und des Nachdenkens.

Auschwitz ist zum Synonym für den Holocaust geworden. Es war das größte deutsche Konzentrationslager und liegt im heutigen Polen. Zwischen 1940 und 1945 wurden weit mehr als eine Million Menschen aus ganz Europa dorthin deportiert. Der überwiegende Teil waren Juden, dazu kamen etwa 140.000 Polen, Zehntausende Sinti und Roma sowie Tausende politische Häftlinge anderer Nationalität. Die Zahl der im KZ Auschwitz und vor allem im dazugehörigen Vernichtungslager Birkenau Ermordeten wird auf etwa 1,1 bis 1,5 Millionen Menschen geschätzt. Ihr Leid und ihr Verlust sind unermesslich, und es ist unsere Pflicht, ihre Geschichten zu bewahren und zu erzählen.[1]

Vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahre 1933 zählten die jüdischen Gemeinden im Deutschen Reich rund 560.000 Mitglieder. Heute sind es in Deutschland rund 95.000 Menschen. Damit ist die jüdische Gemeinschaft in Deutschland heute die drittgrößte in Europa.[2]

07. Oktober 2023. Der Terrorangriff der Hamas auf Israel stellt eine Zäsur dar und hat die antisemitischen Handlungen in Deutschland erhöht. In einer Zeit, in der der Antisemitismus wieder zunimmt, ist es wichtiger denn je, dass wir uns aktiv dagegen einsetzen.

Wir müssen Erinnern gegen das Vergessen. Indem wir Holocaust-Überlebende zu Wort kommen lassen oder postum von Ihren Geschichten hören. Es ist unsere Aufgabe und unsere Verantwortung, das Gedenken an die Opfer und die Gräueltaten lebendig zu halten.

Wir müssen die Erinnerung an die junge Generation weitergeben. Was passiert ist, darf nicht verwässert oder verharmlost werden. Die nächste Generation muss verstehen, was geschehen ist und warum es so wichtig ist, sich für die Menschenrechte und die Würde aller Menschen einzusetzen. Ich freue mich sehr, dass hier heute einige Schülerinnen und Schüler von der Gesamtschule Velbert-Mitte vertreten sind und einen wichtigen Beitrag leisten.

Wir müssen uns aktiv gegen den Antisemitismus einsetzen, die Lehren aus der Vergangenheit ziehen und uns dafür stark machen, dass sich solche Grausamkeiten niemals wiederholen. Jeder von uns hat die Verantwortung, für eine Gesellschaft einzutreten, die auf Respekt, Würde und Menschlichkeit basiert. Antisemitismus hat in Velbert keinen Platz.

In Auschwitz findet heute eine der letzten Gedenkfeiern mit Überlebenden statt, an der u. a. auch unser Bundeskanzler Olaf Scholz und unser Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier

[1] https://www.tagesschau.de/ausland/europa/auschwitz-gedenken-122.html
[2] https://www.bmi.bund.de/DE/themen/heimat-integration/gesellschaftlicher-zusammenhalt/staat-und-religion/juedische-gemeinschaft/juedische-gemeinschaft-node.html

teilnehmen. Rund 50 ehemalige Häftlinge aus Auschwitz und anderen Konzentrationslagern sind dabei.

Heute gedenken wir nicht nur der Vergangenheit, sondern auch der Zukunft. Lassen Sie uns die Erinnerung an die Opfer des Holocaust in unseren Herzen tragen, sie sichtbar machen und uns aktiv dafür einsetzen, dass sich solche Verbrechen gegen die Menschlichkeit niemals wiederholen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.